



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Nr. 79 (März-April 2026)

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte, sehr geehrte Damen und Herren,

auch in diesem Newsletter können wir Sie wieder auf eine breitgestreute Auswahl von Ausstellungen und Publikationen zu theatergeschichtlichen Themen hinweisen: So widmen sich z. B. Graupa und Luzern jüdischen Perspektiven auf Richard Wagner, das Weber-Jubiläumsjahr 2026 hat begonnen und der moderne Tanz kommt auch nicht zu kurz. Interessante Einblicke versprechen u. a. die Ausstellung *Käthe Kollwitz und das Theater* sowie eine Untersuchung zu den Musical-Verbindungen zwischen Wien und Japan.

Und natürlich laden wir herzlich zum Vortrag von Dr. Mathilde Frank (TWS Köln) über den Regisseur Erich Engel beim kommenden Gesellschaftsabend ein.

Wir hoffen, es ist für Sie alle etwas dabei.

Mit freundlichen Grüßen

Frank-Rüdiger Berger

Sie bekommen *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft oder als interessiertes Nicht-Mitglied. Eine Weitergabe Ihrer für den Versand nötigen bei uns gespeicherten Daten an Dritte erfolgt nicht.

Sollten Sie den Newsletter nicht länger erhalten wollen, können Sie ihn selbstverständlich mit einer formlosen Antwortmail abbestellen (vgl. auch Informationen am Ende dieses Newsletters).

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Newsletter auch an mögliche Interessent:innen in Ihrem Kolleg:innen- und Bekanntenkreis weiterleiten. Gerne nehmen wir weitere Interessierte in diesen E-Mail-Verteiler auf.

Inhalt:

Gesellschaft für Theatergeschichte

- 58. Gesellschaftsabend – Dr. Mathilde Frank (TWS Köln)
- Termin
- Social Media

Ausstellungen

- Augsburg – Abenteuer Museum. 25 Jahre auf Entdeckungsreisen in der Kiste
- Berlin – Käthe Kollwitz und das Theater „Die ‚Penthesilea‘ haben wir noch nicht gesehen“
- Dresden – Kein Freischütz für Dresden. Carl Maria von Weber und die deutsche Oper
- Dresden – Wo Schatten wohnen. E. T. A. Hoffmann, Carl Maria von Weber und das Dunkle in der Romantik
- Düsseldorf – Die Klasse Bühnenbild an der Kunstakademie Düsseldorf 1926-2026
- Frankfurt (Oder) – Zerbrochne Harmonien. Kleist und die Musik
- Graupa – Tabu Wagner? Jüdische Perspektiven
- Luzern – Tabu Wagner? Jüdische Perspektiven – *verlängert*
- Neu-Ulm – „Tanze dein Leben – Tanze Dich selbst“ Tanz wird Kunst, 1918 bis 1933. Teil 2
- Wien – Tanzbild
- Laufende Ausstellungen

Neuerscheinungen

- Katharina Christl, Angela Rannow (Hg.) – Mut Palucca. Faszination und Verantwortung
- Josefine Gabler, Annette Seeler (Hg.) – Käthe Kollwitz und das Theater. „Die ‚Penthesilea‘ haben wir noch nicht gesehen“
- Fabian Kolb (Hg.) – Zwischen *Olympia* und *Freischütz*. Oper in Berlin im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts
- Jan Lazardzig, Bri Newesely, Kerstin Wittmann-Englert (u. a.) (Hg.) – Theaterbauwissen. Objekte, Medien und Diskurse zwischen Kaiserreich und Kaltem Krieg
- Ute Nyssen – Ist's vorüber, lacht man drüber
- Frank-Manuel Peter (Hg.) – Die andere Seite. Tanz in der DDR von 1975 bis 1997
- Rheinisches Landestheater Neuss (Hg.) – Blick zurück nach vorn. Ein Jahrhundert Rheinisches Landestheater Neuss
- Rina Tanaka – Wiener Musicals and Their Developments. Glocalisation History of Musicals between Vienna and Japan

Neue Veröffentlichungen unserer Mitglieder

Verschiedenes

- Der *Runde Tisch Berliner Theaterarchive* hat eine neue Website
- Jahresmeeting 2026 – Girls Crazy? – Rollen(-bilder), Selbstkonzepte und Karrieren von Frauen im Musicaltheater
- Digitales Archiv der Freien Darstellenden Künste gelauncht
- 100 Jahre Stadhalle Mülheim an der Ruhr
- PERSPECTIV – *Conference by Candlelight* in Stockholm
- Weber-Jubiläum 2026

Hinweise zu diesem Newsletter

58. Gesellschaftsabend – „Die im Dunkeln sieht man nicht“: Erich Engel, Regisseur

Vortrag von Dr. Mathilde Frank

Ausgebildet bei Jessner in Hamburg, lernt Erich Engel 1922 in München Brecht kennen, mit dem er im gleichen Jahr den Kurzfilm *Mysterien eines Frisiersalons* dreht und dessen *Dickicht* er in München und nach seinem überaus erfolgreichen Wechsel 1924 in Berlin auf die Bühne bringt. Mit *Die Dreigroschenoper* (1928) verschwand Engel endgültig im Schatten des Dichters. 1933: Brecht muss fliehen, Engel bleibt, intensiviert seine Filmarbeiten, inszeniert am Deutschen Theater. Nach 1945 dreht er Filme in Ost und West und auch der Dichter nimmt die gemeinsame Arbeit wieder auf.

Die Arbeits- und Lebensgeschichte des großen „bekannten Unbekannten“ als eine in mehrerlei Hinsicht sehr deutsche ist Thema meines Buchprojekts, dessen Fixpunkte das Komische und Komödie als Möglichkeitsräume und die vielfältigen Verbindungen zwischen Film- und Theatergeschichte sind, die es zu entdecken gilt.

Dr. Mathilde Frank ist stellvertretende Direktorin der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln.

Freitag, 27. März 2026, 19 Uhr – der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen.

Die Einladung als PDF finden Sie unter diesem Link:

https://www.theatergeschichte.org/fileadmin/PDF/Gesellschaftsabende/58._Gesellschaftsabend_27.3.2026_-_Einladung.pdf

Ort: Kulturvolk | Freie Volksbühne Berlin

Piscator Saal

Ruhrstr. 6

10709 Berlin (Nähe U-Bhf. Konstanzer Str. u. Fehrbelliner Platz)

www.kulturvolk.de

Termin

Freitag, 27. März 2026, 19 Uhr – Gesellschaftsabend: Dr. Mathilde Frank (TWS Köln)

Änderungen vorbehalten.

Social Media – folgen Sie uns auf:

- Bluesky: @theatergeschichte.bsky.social
- Facebook: <https://www.facebook.com/people/Theatergeschichte-eV/61577229491712/>
- X (ehem. Twitter): @theaterges

AUSSTELLUNGEN

Augsburg – Abenteuer Museum. 25 Jahre auf Entdeckungsreisen in der Kiste

„Was ist Museum? Wer arbeitet im Museum? Was passiert hinter den Kulissen und wie kann Museum als Ort des Entdeckens, der Partizipation und des Lernens funktionieren?

Diese und weitere Fragen stellt die Sonderausstellung ‚Abenteuer Museum – 25 Jahre auf Entdeckungsreisen in der Kiste‘. Begleitet von Museumsexperten aus der Augsburger Puppenkiste, allen voran Museumsdirektor Dr. Dr. Zwengemann und die Museumsratten, erklären Marionetten die Kernaufgaben und Berufe in Museen. Im Fokus stehen die Museumsmacher*innen des Augsburger Puppentheatermuseums, denn die Kiste feiert 2026 ihren 25. Geburtstag und nimmt das Jubiläum zum Anlass, in besonderer Weise auf die abenteuerliche Reise in den letzten Jahren zu blicken. Die Ausstellung erzählt mit spannenden Objekten, Anekdoten und Interviews Museumsgeschichten aus 25 Jahren und stellt die Arbeit sowie das Team hinter den Kulissen vor.

An interaktiven Stationen können Besucherinnen und Besucher sich selbst als Museumsforscherinnen und -forscher betätigen oder sich mit ihren Wünschen und Ideen zum Museumskonzept mit einbringen. [...]“ (Text: Website Museum)

bis 22. November 2026

Ort: Augsburger Puppenkiste

Spitalgasse 15

D-86150 Augsburg

<https://www.puppenkiste.com/museum/ausstellungen-museum/sonderausstellung-abenteuer-museum---25-jahre-auf-entdeckungsreisen-in-der-kiste>

Berlin – Käthe Kollwitz und das Theater „Die ‚Penthesilea‘ haben wir noch nicht gesehen“

„Das Käthe-Kollwitz-Museum Berlin eröffnet im ehemaligen Theatergebäude des Schlosses Charlottenburg eine neue Perspektive auf das Leben und Werk einer der bedeutendsten deutschen Künstlerinnen: Mit der Sonderausstellung ‚Käthe Kollwitz und das Theater‘ rückt ein bislang wenig beleuchtetes Thema in den Fokus – die Theateraffinität von Käthe Kollwitz und ihrer Familie.

Tagebucheinträge und Briefe an ihren Sohn Hans dokumentieren, wie selbstverständlich Theaterbesuche Teil des Alltags der Familie waren – genauso wie politische Diskussionen und künstlerische Arbeit. Käthe Kollwitz und ihre Familie erlebten die fruchtbarste Zeit der Berliner Theatergeschichte hautnah und besuchten zahlreiche innovative Inszenierungen der großen Regisseure ihrer Zeit, darunter Otto Brahm, Max Reinhardt und Leopold Jessner. Vom Naturalismus des späten 19. Jahrhunderts bis zum expressionistischen Theater der 1920er Jahre verfolgten sie das Bühnengeschehen aufmerksam. Auch Tanz, Konzert, Film und Kabarett gehörten zu diesem reichen kulturellen Kosmos.

Die Ausstellung untersucht, welchen Einfluss diese intensiven Seherfahrungen auf das künstlerische Werk von Käthe Kollwitz hatten. Obwohl sie nicht unmittelbar für das Theater arbeitete, spiegeln sich in ihrem Œuvre vielfältige Bezüge zu literarischen Stoffen, szenischen Situationen und dramatischen Verdichtungen wider. Das Theater wird dabei weniger als konkretes Motiv, sondern als gedanklicher Resonanzraum ihres Schaffens sichtbar. [...]“
(Text: Website Museum)

bis 3. Mai 2026

Ort: Käthe Kollwitz Museum Berlin

Spandauer Damm 10

14059 Berlin

<https://www.kaethe-kollwitz.berlin/aktuelles/kollwitz-und-theater/>

Zur Ausstellung erschien ein Katalog (s. a. weiter unten):

Josefine Gabler, Annette Seeler (Hg.)

Käthe Kollwitz und das Theater. „Die ‚Penthesilea‘ haben wir noch nicht gesehen“

Schnell & Steiner, Regensburg 2026

ISBN: 978-3-7954-9068-3

<https://schnell-und-steiner.de/produkt/kaethe-kollwitz-und-das-theater/>

Dresden – Kein Freischütz für Dresden. Carl Maria von Weber und die deutsche Oper

„2026 jährt sich der Todestag Carl Maria von Webers (*1786 in Eutin, + 1826 in London, begraben in Dresden) zum 200. Mal. Aus diesem Anlass widmet sich die Ausstellung dem Komponisten des berühmten Freischütz, von Oberon und Euryanthe und rückt ihn in ein breiteres Licht: Als Wegbereiter einer ‚deutschen Oper‘, institutionell und kompositorisch, in Dresden und darüber hinaus.

Weber kam 1817 als Kapellmeister des neu gegründeten ‚Deutschen Departements‘ an das Dresdner Hoftheater und blieb bis zu seinem Tod im Jahr 1826. Von Beginn an suchte er Wege, um seine Vorstellung von Oper als ‚in sich abgeschlossenes Kunstwerk‘ zu verwirklichen – zwischen romantischem Aufbruch und Dominanz der italienischen Hofoper, zwischen künstlerischer Vision und politischer Realität.

Die Ausstellung geht der Frage nach, was die ‚deutsche‘ Oper in Webers Augen eigentlich ausmacht – Sprache, Stoff, Klang oder Publikum? Und warum fanden ausgerechnet Webers eigene Opern, allen voran der *Freischütz*, nicht in Dresden ihre erste Bühne?“ (Text: Website Bibliothek)

bis 6. Juni 2026

Ort: Buchmuseum und Schatzkammer

SLUB Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Zellescher Weg 18

01069 Dresden

<https://www.slub-dresden.de/besuchen/ausstellungen-buchmuseum/archiv-der-ausstellungen/ausstellungen-2026/kein-freischuetz-fuer-dresden>

Dresden – Wo Schatten wohnen. E. T. A. Hoffmann, Carl Maria von Weber und das Dunkle in der Romantik

„E. T. A. Hoffmann und Carl Maria von Weber verband die Suche nach neuen künstlerischen Wegen, die in der Romantik ihren Ausdruck fanden. Ihre Werke sind fantastisch und märchenhaft und beinhalten Facetten der Schwarzen Romantik, die das Unheimliche einzufangen versuchte. Beide wirkten in Dresden, kannten und schätzten sich und sahen sich zugleich als Komponisten und Schriftsteller.

Hoffmann schuf mit seiner Oper ‚Undine‘ in Dresden die erste große romantische Oper, an die Weber mit dem ‚Freischütz‘ anknüpfte. Weber ließ sich ebenfalls von Hoffmanns Schrift ‚Phantásus‘ zu einem eigenen Romanfragment inspirieren. Beide beschäftigten sich mit der Idee eines Gesamtkunstwerkes und waren vielseitig tätig. Anlässlich des 250. Geburtstages Hoffmanns und des 200. Todestages Webers zeigt das Kugelgenhaus – Museum der Dresdner Romantik eine Ausstellung zu beiden Künstlern und ihrem Wirken in Dresden.“ (Text: Website Museum)

28. März bis 6. September 2026

Ort: Kugelgenhaus Dresden

Hauptstraße 13

01097 Dresden

<https://kuegelgen-dresden.de/programm/ausstellungen/wo-schatten-wohnen>

Weitere Veranstaltungen zum **Weber-Jubiläum 2026** finden Sie auf der Website der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe unter

<https://weber-gesamtausgabe.de/de/A009004/Aktuelles/A050287.html>

Düsseldorf – Die Klasse Bühnenbild an der Kunstakademie Düsseldorf 1926-2026

„Die im Auftrag des Direktors Walter Kaesbach im Jahr 1926 gegründete ‚Klasse für Bühnenkunst‘ an der Kunstakademie Düsseldorf wurde der erste Bühnenkunst-Lehrgang einer deutschen Hochschule, an den eine Professur gekoppelt war. Die Absicht Kaesbachs, Bühnen- und Kostümbild in den künstlerischen Diskurs zu rücken, war Ausdruck eines Reformbestrebens, das in den Bildenden Künsten und auf den Theaterbühnen der Weimarer Republik gleichermaßen lebendig war. Die Klasse wurde ab 1926 von Walter von Wecus geleitet, der mit seiner raumzentrierten modularen Bühnenarchitektur eine neue Ausrichtung des Studiums entwickelte. Auf Walter von Wecus folgten Teo Otto und nach einer kurzen Interimsphase, in der die Klasse vom ehemaligen Assistenten Teo Ottos, Wolf Seesselberg, geleitet wurde, Karl Kneidl und Johannes Schütz.

Das Jubiläum ist eine wichtige Gelegenheit, die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Klasse Bühnenbild an der Kunstakademie Düsseldorf zu fördern. Die politischen und kulturellen Umbrüche nach Ende des 1. Weltkriegs werden Ausgangspunkt sein, um Veränderungen im Bühnen- und Kostümbild zu diskutieren und Parallelen zu heute zu ziehen. Besonders kritisches Augenmerk wird dabei auf der Zeit zwischen 1933-1945 liegen, in der Walter von Wecus mit seiner Klasse die Propaganda des Nationalsozialismus aktiv unterstützte. Walter von Wecus war als Maler, Architekt und Bühnenbildner in drei politischen Systemen erfolgreich und bis 1958 Professor an der Akademie. An seiner Biografie lässt sich mitverfolgen, wie sich das Verständnis von Bühnen- und Kostümbild während der Weimarer Republik, während der NS-Zeit und in der Nachkriegszeit gewandelt hat. In den Publikationen der Kunstakademie zu Walter von Wecus ist sein Engagement für das nationalsozialistische Regime bisher nicht untersucht worden. Das werden die Ausstellung und die geplante Publikation nachholen. Auch in den Biografien von Teo Otto, Karl Kneidl und Johannes Schütz lassen sich die Auswirkung von politischen Ereignissen und kulturellen Umschwüngen auf die künstlerischen Arbeiten und auf die Lehrpraxis nachverfolgen. Alle drei Bühnenbildner waren viele Jahre an einer großen Zahl von

Theaterinszenierungen im deutschsprachigen Raum beteiligt und trugen zur gesellschaftspolitischen Relevanz des Regietheaters der Nachkriegszeit bei. [...]
Eine geplante Veranstaltungsreihe am Theatermuseum Düsseldorf, dem Haus der Universität, dem Schauspielhaus Düsseldorf, dem FFT Düsseldorf und der Kunstakademie Düsseldorf diskutiert die Themen Digitalität und Bühnenbild, Nachhaltigkeit im Umgang mit Materialien und Produktionsabläufen sowie die Bühnenkunst zur Zeit der Weimarer Republik und heute. [...]" (Text: Website Kunstakademie)

17. April bis 14. Juni 2026; Eröffnung 13. April 2026

Ort: Akademie-Galerie

Eine Einrichtung der Kunstakademie Düsseldorf

Burgplatz 1

40213 Düsseldorf

<https://kunstakademie-duesseldorf.de/akademie-galerie/ausstellungen/die-klasse-buehnenbild-an-der-kunstakademie-duesseldorf-1926-2026/>

Frankfurt (Oder) – Zerbrochene Harmonien. Kleist und die Musik

„1811 wollte sich Heinrich von Kleist ein Jahr lang ‚mit nichts als der Musik beschäftigen‘. Es wäre alles, was er ‚über die Dichtkunst gedacht habe, auf Töne bezogen‘. Seither ist zu Kleists Leben und Werk eine Vielzahl von Instrumentalwerken und Opern von der Spätromantik bis zur elektronischen Musik entstanden. Sowohl die Bedeutung von Musik für Kleist als auch seine musikalische Wirkungsgeschichte werden in der Schau präsentiert. Der Fokus der musikalischen Adaptionen liegt dabei auf Opern nach seinem Lustspiel ‚Der zerbrochene Krug‘ von Viktor Ullmann, Zbyněk Vostřák und Fritz Geißler. Lernen Sie in dieser Ausstellung eine unbekanntere Facette von Leben, Werk und Rezeption Heinrich von Kleists kennen.“ (Text: Website Museum)

bis 14. Juli 2026

Ort: Kleist-Museum

Faberstraße 6-7

15230 Frankfurt (Oder)

<https://www.kleist-museum.de/ausstellungen/sonderausstellungen/kleist-und-musik>

Graupa – Tabu Wagner? Jüdische Perspektiven

Sonderausstellung vom 6. März 2026 bis 17. Januar 2027 anlässlich des Themenjahres der Jüdischen Kultur in Sachsen

„Von konsequenter Ablehnung bis hin zu hingebungsvoller Verehrung: Richard Wagner ist der wohl umstrittenste Komponist des 19. Jahrhunderts. Ein wichtiger Grund dafür ist sein Antisemitismus.

Kaum ein Thema ist so gut erforscht, wie sein Verhältnis zum Judentum. In der Sonderausstellung ‚Tabu Wagner? Jüdische Perspektiven‘ wird sein Antisemitismus aus einem neuen Blickwinkel betrachtet: Wie wirkte und wirkt Wagner auf Jüd*innen? Wie gingen und gehen diese mit seiner Judenfeindlichkeit um? Ist sein Werk deshalb ein Tabu? Diesen Fragen widmen sich die Richard-Wagner-Stätten Graupa und das Richard-Wagner-Museum Luzern. Ziel der Ausstellung ist es, jüdische Positionen aus fast 200 Jahren sichtbar zu machen – und dabei die Vielschichtigkeit des ambivalenten Themas aufzuzeigen.“ (Text: Website Museum)

6. März 2026 bis 17. Januar 2027

Ort: Richard-Wagner-Stätten Graupa

Tschaikowskiplatz 7

01796 Pirna OT Graupa

<https://www.wagnerstaetten.de/museum/sonderausstellungen/aktuelle-ausstellung/tabu-wagner-juedische-perspektiven/>

Luzern – Tabu Wagner? Jüdische Perspektiven – verlängert

Das Richard-Wagner-Museum Luzern verlängert die bereits 2025 gezeigte Sonderausstellung *Tabu Wagner? Jüdische Perspektiven* bis 30. November 2026.

Museum und Ausstellung sind nach der Winterpause ab 1. April 2026 wieder geöffnet.

Weitere Informationen unter

<https://www.richard-wagner-museum.ch/erlebnis/ausstellungen/>

Ort: Richard Wagner Museum

Richard-Wagner-Weg 27

6005 Luzern

Schweiz

Neu-Ulm – „Tanze dein Leben – Tanze Dich selbst“ Tanz wird Kunst, 1918 bis 1933.

Teil 2: Höhepunkte

„Unter dem Leitspruch der Tänzerin Mary Wigman ‚Tanze Dein Leben – Tanze Dich selbst‘ rücken die Höhepunkte des künstlerischen Tanzes und damit die Zeit von 1918 bis 1933 in den Blick. Das Edwin Scharff Museum zeigt mit über 120 Grafiken und Skulpturen, Masken und Kostümen, Filmen und Fotografien die faszinierend vielschichtigen Seiten des künstlerischen Tanzes – und seinen Dialog mit der zeitgenössischen Kunst.

Um 1900 befreite der neue künstlerische Tanz den Körper nicht nur vom Korsett und aller Konvention. Er wurde subjektiv, emotional, frei und erhob den Anspruch, eine eigenständige Kunstgattung darzustellen. Die 1920er-Jahre avancierten zu einer Hochzeit des Ausdruckstanzes. Bedeutende Tänzerinnen und Tänzer gründeten ein ganzes Netzwerk aus Tanzschulen, experimentierten mit großen Laienformationen und riefen Tänzerkongresse ins Leben.

Der neue Tanz eroberte schließlich auch die Theater- und Opernbühnen. Der Gruppentanz löste zunehmend den anfänglichen Solotanz ab.

Immer mehr Künstlerinnen und Künstler beschäftigen sich mit seinen Bewegungsformen und sahen die modernen Tanzkonzepte als Parallele zu ihren eigenen Reflexionen auf die turbulenten Jahre der Weimarer Republik. Abstraktionstendenzen finden sich ebenso wie Tanz als kinetische Skulptur. Zugleich bildete der Tanz die grundlegenden menschlichen Schicksalsfragen ab, war sozialkritisch und politisch oder religiös-spirituell.“ (Text: Website Verlag)

bis 3. Mai 2026

Ort: Edwin Scharff Museum

Kunstmuseum & Kindermuseum Neu-Ulm

Petrusplatz 4

89231 Neu-Ulm

<https://edwinscharffmuseum.de/exhibition/tanz-wird-kunst-ii/>

Zur Ausstellung erschien eine Publikation:

Helga Gutbrod (Hg.):

Tanz wird Kunst

Michael Imhof Verlag, Petersberg 2025

ISBN: 978-3-7319-1465-5

<https://www.imhof-verlag.de/tanz-wird-kunst-1892-1933/#blickinsbuch>

Wien – Tanzbild

„Die ALBERTINA präsentiert erstmals eine Ausstellung zum Thema Tanzfotografie, die sich aus der umfangreichen Sammlung des Hauses zusammensetzt. Die Aufnahmen zeigen, wie Ausdruck, Rhythmus und Bewegung in faszinierende Bilder verwandelt wurden. Das Spektrum reicht von Ballettporträts der 1860er-Jahre über Momentaufnahmen des freien Tanzes um 1900 bis zu avantgardistischen Fotografien der 1920er- und 1930er-Jahre. Die Fotografinnen und Fotografen nutzten neue technische Möglichkeiten und setzten moderne stilistische Konzepte um. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Wien, wo nach 1900 eine lebendige freie Szene den Tanz als Kunstform neu definierte.“ (Text: Website Museum)

3. März bis 7. Juni 2026

Ort: Albertina Modern

Karlsplatz 5

1010 Wien

Österreich

<https://www.albertina.at/albertina-modern/ausstellungen/tanzbild/>

Laufende Ausstellungen:

Aachen – Bravo! Bravissimo! 200 Jahre Theater Aachen

bis 12. April 2026

<https://centre-charlemagne.eu/ausstellungen/bravo-bravissimo-200-jahre-theater-aachen/>

Aachen – Auf die Spitze getrieben. Kostüme aus dem Theater Aachen

bis 12. April 2026

<https://couven-museum.de/event/auf-die-spitze-getrieben-kostueme-aus-dem-theater-aachen/>

Bayreuth - Spot(t)-Light. Richard Wagner in der zeitgenössischen Karikatur

bis 12. April 2026.

<https://www.wagnermuseum.de/museum/sonderausstellungen/>

Bayreuth – Madame Butterfly in Walhall. „Fest-Spiele“ 1945–1950

bis 31. Mai 2026

<https://www.wagnermuseum.de/museum/sonderausstellungen/>

Berlin – 135 Jahre Freie Volksbühne Berlin

bis 31. Juli 2026

<https://www.kulturvolk.de/stueck/135-jahre-freie-volksbuehne-berlin-715001/2025-10-17>

Dresden – William Kentridge. Listen to the Echo. Ein Resonanzraum für Puppen und Menschen

bis 28. Juni 2026

<https://puppentheatersammlung.skd.museum/ausstellungen/william-kentridge-listen-to-the-echo/>

Düsseldorf – *Abgewandter Lear*. Corina Gertz trifft Esther Bialas

bis 19. April 2026

<https://theater-museum.de/ausstellungen/abgewandter-lear>

Meiningen – *Lager vor Pilsen* – Bühnenbild von 1909 zu *Wallensteins Lager* von Friedrich Schiller

bis 18. Oktober 2026

<https://www.meiningermuseen.de/pages/die-museen/theatermuseum/presentation-2025.php>

München – making THEATRE. Wie Theater entsteht

bis 23. Mai 2026

<https://www.deutschestheatermuseum.de/de/ausstellungen/making-theatre>

NEUERSCHEINUNGEN

Katharina Christl, Angela Rannow (Hg.) – Mut Palucca. Faszination und Verantwortung

„Palucca (1902–1993) wollte nicht hübsch und lieblich tanzen und war noch keinesfalls berühmt, als sie im Alter von 23 Jahren eine private Tanzschule gründete. In diesem Band kommen Menschen zu Wort, die eine Beziehung zu Palucca, zur Palucca Schule (gegründet 1925, heute Hochschule), Mut im Kopf und Mumm in den Knochen haben. Sie taten und tun das vorzugsweise in Projekten, mit denen Menschen im und mit Tanz zu Veränderungen angestiftet und befähigt werden, gesellschaftliche Missstände mit Leib und Seele anzugehen. Das erfordert ziemlich viel Mut.

Für den Soziologen Dirk Baecker ist Mut ein Kalkül. Für Palucca war Mut eine Voraussetzung für Kunst. Studierende des 2. und 3. Studienjahres Bachelor Tanz der Palucca Hochschule für Tanz Dresden verraten, wie sich Mut einstellen kann, selbst wenn sie Angst haben. Das könnte man sich glatt zu Herzen nehmen, und dann ist Mut zu haben vielleicht gar keine Kunst?“ (Text: Website Verlag)

Katharina Christl, Angela Rannow (Hg.):

Mut Palucca. Faszination und Verantwortung

Theater der Zeit Verlag, Berlin 2025

ISBN: 978-3-95749-577-8 (Paperback)

<https://tdz.de/shop/produkt/mut-palucca>

Josefine Gabler, Annette Seeler (Hg.) – Käthe Kollwitz und das Theater. „Die ‚Penthesilea‘ haben wir noch nicht gesehen“

„Ihr schriftlicher Nachlass weist zahlreiche markante Äußerungen auf zu ihren Besuchen von Vorstellungen und zur Lektüre von Dramen. Hinzu kommen die familiären Verbindungen zu Theater, Tanz und Kino in Gestalt ihres Bruders Conrad, der u. a. als Kritiker tätig war, und ihrer Nichten, die sich in dieser Welt einen Namen gemacht hatten. Im 40. Jahr seines Bestehens unternimmt das Käthe-Kollwitz-Museum Berlin mit der vorliegenden Publikation erste Schritte einer Erkundung und beleuchtet dabei auch die illustre Theatergeschichte Berlins zwischen 1893 und 1933.

- Erstmals wird das Verhältnis von Käthe Kollwitz zum Theater untersucht
- Der schriftliche Nachlass der Künstlerin und ihre familiäre Beziehungen zeigen ihr persönliches Interesse an Theaterbesuchen und der Lektüre von Dramen“ (Text: Website Verlag)

Josefine Gabler, Annette Seeler (Hg.):

Käthe Kollwitz und das Theater. „Die ‚Penthesilea‘ haben wir noch nicht gesehen“

Schnell & Steiner, Regensburg 2026

ISBN: 978-3-7954-9068-3

<https://schnell-und-steiner.de/produkt/kaethe-kollwitz-und-das-theater/>

Fabian Kolb (Hg.) – Zwischen *Olympia* und *Freischütz*. Oper in Berlin im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts: Repertoire – Realisierung – Rezeption

„*Olympia* und *Freischütz* – die im Abstand von nur fünf Wochen erfolgte Erstaufführung von Gaspard Spontinis deutschsprachiger Zweitfassung seiner Tragédie lyrique *Olimpie* als ‚große Oper‘ am 14. Mai 1821 in der Berliner Königlichen Hofoper und die Uraufführung von Carl Maria von Webers ‚romantischer Oper‘ *Der Freischütz* am 18. Juni 1821 im Berliner Königlichen Schauspielhaus gelten in der Geschichte des Musiktheaters als markantes Doppelereignis, im Blick auf das die operngeschichtliche Situation Berlins im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts symptomatisch zugespitzt erscheint. Das 200. Jubiläum dieser ‚Doppelpremiere‘ bot nun Anlass, die musiktheatergeschichtliche Situation in der preußischen Haupt- und Residenzstadt zu jener Zeit nuancierter zu betrachten und den Blick dabei nicht

zuletzt auch auf die Gegebenheiten und Phänomene jenseits des prominenten Oppositionspaares zu weiten.

Der Band vereint Beiträge von Axel Beer, Matthias Brzoska, Sieghart Döhring, Anselm Gerhard, Lavinia Hantelmann, Tina Hartmann, Sabine Henze-Döhring, Christoph Henzel, Sebastian Herold, Arnold Jacobshagen, Fabian Kolb, Ursula Kramer, Klaus Pietschmann, Solveig Schreiter, Thomas Seedorf, Jasmin Seib, Joachim Veit und Michael Walter.“ (Text: Website Verlag)

Fabian Kolb (Hg.):

Zwischen Olympia und Freischütz

Oper in Berlin im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts:

Repertoire – Realisierung – Rezeption

Königshausen & Neumann; Würzburg 2026

ISBN: 978-3-8260-9052-3

<https://verlag.koenigshausen-neumann.de/product/9783826090523-zwischen-olympia-und-freischuetz/>

Jan Lazardzig, Bri Newesely, Kerstin Wittmann-Englert, Franziska Ritter, Halvard Schommartz, Marie-Charlott Schube (Hg.) – Theaterbauwissen. Objekte, Medien und Diskurse zwischen Kaiserreich und Kaltem Krieg

„Als öffentliche Bauaufgabe sind Theater ein exponierter Schauplatz für ideologische Konflikte, soziale Fragen und gesellschaftliche Repräsentationen. Dieses Buch widmet sich dem Theaterbau des 20. Jahrhunderts erstmals als Wissensobjekt und stellt die Frage, wie unser Wissen über den Theaterbau und Bühnentechnik produziert, verbreitet und geformt wurde. Die Autor*innen nähern sich dem Thema anhand unterschiedlicher Objekte und Diskurse, von der Architekturausbildung über das kulturelle Erbe bis hin zur Architekturfotografie. Die einzigartigen Sammlungsbestände des Architekturmuseums der Technischen Universität Berlin offenbaren Archivmaterial zu so bekannten Häusern wie dem Schauspielhaus Bochum, dem Burgtheater Wien oder der kürzlich abgerissenen Berliner Komödie am Kurfürstendamm.“ (Text: Website Verlag)

Jan Lazardzig, Bri Newesely, Kerstin Wittmann-Englert, Franziska Ritter, Halvard Schommartz, Marie-Charlott Schube (Hg.):

Theaterbauwissen

Objekte, Medien und Diskurse zwischen Kaiserreich und Kaltem Krieg

JOVIS Verlag, Berlin 2025

ISBN: 978-3-98612-083-2

ISBN: 978-3-98612-104-4 (E-Book)

<https://jovis.de/de/book/9783986121044>

Ute Nyssen – Ist's vorüber, lacht man drüber

„Ist's vorüber, lacht man drüber“ – Ute Nyssens Verlegergeschichte eröffnet faszinierende Einblicke in die geistigen Grundlagen heutiger Theaterprogramme und beleuchtet das Schicksal neuer Bühnenstücke. Die Autorin schildert den Weg einer kleinen, aber engagierten Gemeinschaft von Bühnenverleger:innen, die diese Werke entdecken und in der deutschsprachigen Theaterwelt fördern.

Nach einer prägenden Zeit in einem Buchverlag entschied sich Ute Nyssen endgültig für den Beruf der Bühnenverlegerin. Gemeinsam mit ihrem Lebenspartner, dem Verlagslektor Jürgen Bansemer (1933–2006), verwirklichte sie 1981 ihren Traum von Selbstständigkeit und gründete den Ute Nyssen & J. Bansemer Theaterverlag. Der Verlag etablierte sich rasch als bedeutender Akteur in der deutschsprachigen Theaterlandschaft.

Mit großer Authentizität und Leidenschaft erzählt Nyssen von ihrer Liebe zu Literatur, Sprache und Theater, von der Entdeckung und Förderung herausragender Dramatiker:innen wie Elfriede Jelinek, Tankred Dorst, Thomas Jonigk und Heinar Kipphardt. Ebenso schildert sie die Herausforderungen im Umgang mit Autorenrechten, Übersetzungen und Bühnenproduktionen sowie die besonderen Anforderungen, die sich aus der Arbeit als Medienagentur seit den späten 1980er-Jahren ergaben.

Ute Nyssen möchte mit ihrer Verlegergeschichte den Geist und die Aufbruchsstimmung der 1968er Jahre weitertragen und die heutige Generation zu Mut, Kreativität und unternehmerischem Denken inspirieren. Dieses Buch ist ein unverzichtbarer Begleiter für alle Theater- und Literaturbegeisterten, die tiefere Einblicke in die Mechanismen des deutschsprachigen Sprechtheaters gewinnen möchten.“ (Text: Website Verlag)

Ute Nyssen:

Ist's vorüber, lacht man drüber

Theater der Zeit Verlag, Berlin 2025

ISBN: 978-3-95749-579-2

<https://tdz.de/shop/produkt/nyssen>

Frank-Manuel Peter (Hg.) – Die andere Seite. Tanz in der DDR von 1975 bis 1997

„DDR-Ballett, ostdeutsche Tanzgeschichte und selten aufgeführte Choreografien zwischen 1975 und der späten ‚Nachwendezeit‘: Dieser Band versammelt erstmals wegweisende Rezensionen, Essays und Augenzeugenberichte aus dem Deutschen Tanzarchiv Köln, der seit 1946 bestehenden Zeitschrift *Theater der Zeit* und aus Tageszeitungen. Ein erfahrener Tanzredakteur, Dietmar Fritzsche, und sein damals junger, heute renommierter Autor, Volkmar Draeger, führen kenntnisreich durch vergessene Bühnenmomente – von Uraufführungen u. a. in Berlin, Dresden, Leipzig bis zu neu inszenierten Werken aus den, wie es offiziell hieß, ‚befreundeten sozialistischen Ländern‘.

Kompakt, fundiert und spannend zeichnet das Buch die Entwicklung des DDR-Balletts nach, beleuchtet künstlerische Höhepunkte, politische Tendenzen, ästhetische Irrwege. Damit bildet das Buch ein unverzichtbares Nachschlagewerk für Tanzwissenschaft, Kulturgeschichte und alle, die ostdeutsche Bühne, Tanzkritik und Ballettgeschichte erkunden möchten.“ (Text: Website Verlag)

Frank-Manuel Peter (Hg.):

Die andere Seite. Tanz in der DDR von 1975 bis 1997

Theater der Zeit Verlag, Berlin 2026

ISBN: 978-3-95749-613-3 (Paperback)

<https://tdz.de/shop/produkt/die-andere-seite>

Erscheint im März 2026

**Rheinisches Landestheater Neuss (Hg.) – Blick zurück nach vorn. Ein Jahrhundert
Rheinisches Landestheater Neuss**

„Im Jahr 2025 feiert das Rheinische Landestheater sein einhundertjähriges Bestehen – und 25 Jahre den festen Ort mit bespielten Bühnen in der Oberstraße. Gemeinsam mit verschiedenen Wegbegleiter:innen und (Theater-)Expert:innen blickt das Haus auf ein Jahrhundert Theater in Neuss, Nordrhein-Westfalen und entfernteren Orten zurück; die Doppelfunktion als Haus mit einem festen Ensemble in einer rheinischen Großstadt, das zusätzlich als Landestheater mit seinem Programm (auch über die Landesgrenzen Nordrhein-Westfalens hinaus) Kultur in die Fläche und Orte ohne eigene Theaterbetriebe bringt, ist als spannende Institution eine nähere Betrachtung wert. Gleichzeitig bietet das Jubiläum bei aller Nostalgie auch genügend Anlass, um zusammen so manchen Ausblick in die Zukunft zu werfen – voller Vorfreude auf Alles, was kommt!“ (Text: Website Verlag)

Rheinisches Landestheater Neuss (Hg.):

Blick zurück nach vorn. Ein Jahrhundert Rheinisches Landestheater Neuss

Theater der Zeit Verlag, Berlin 2025

ISBN: 978-3-95749-584-6

<https://tdz.de/shop/produkt/blick-zurueck-nach-vorn>

Rina Tanaka – Wiener Musicals and Their Developments. Glocalisation History of Musicals between Vienna and Japan

„Musical theatre is a global art form that is constantly shaped by local contexts. In Vienna, the Vereinigte Bühnen Wien produce musicals that are particularly popular in Japan, which is their oldest and largest overseas market. This book provides a transnational history of Viennese musicals from 1945 to 2019, examining how institutional forces, municipal cultural politics and audience expectations have shaped this phenomenon in both Vienna and Japan. Drawing on theatre studies, art sociology and comparative cultural studies, the analyses cover post-war performances at the Volksoper and Theater an der Wien, Vereinigte Bühnen Wien productions ranging from *Elisabeth* to *I Am From Austria*, and their adaptations by the Takarazuka Revue and Tōhō in Japan, as well as subsequent developments such as *Marie Antoinette*. This publication sheds light on an important facet of global musical theatre today, and will therefore appeal to scholars and anyone with an interest in musical theatre beyond Broadway and the West End.” (Text: Website Verlag)

Rina Tanaka:

Wiener Musicals and Their Developments. Glocalisation History of Musicals between Vienna and Japan

Holitzer Verlag, Wein 2026

ISBN 978-3-99012-988-3 (hbk)

ISBN 978-3-99012-989-0 (pdf)

<https://www.hollitzer.at/buch/wiener-musicals-and-their-developments>

in englischer Sprache

NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN UNSERER MITGLIEDER

Die Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte können ihre Publikationslisten auf unserer Website veröffentlichen: <https://www.theatergeschichte.org/mitgliedschaft/publikationslisten-der-mitglieder>.

An dieser Stelle finden Sie Veröffentlichungen unserer Mitglieder in Fachzeitschriften, Sammelbänden, Ausstellungskatalogen usw. aus der letzten Zeit.

Kontakt: Frank-Rüdiger Berger: newsletter@theatergeschichte.org

Frank-Rüdiger Berger: Tanz-Dynastien. Von Familienbanden und Traditionslinien, Teil 1, in: Dance for You Magazine Nr. 123, Januar 2026, S. 24-26

Frank-Rüdiger Berger: Die Kunst dem Volke, oder: „das wichtigste Theaterereignis des 19. Jahrhunderts“. Zur Geschichte der Volksbühnenbewegung in Berlin bis 1939, in: Josefine Gabler, Annette Seeler (Hg.): Käthe Kollwitz und das Theater. „Die ‚Penthesilea‘ haben wir noch nicht gesehen“, Regensburg 2026, S. 42-57

Claudia Blank: Konkurrierende Theaterästhetik. Otto Brahm, Max Reinhardt und Leopold Jessner in Berlin, in: Josefine Gabler, Annette Seeler (Hg.): Käthe Kollwitz und das Theater. „Die ‚Penthesilea‘ haben wir noch nicht gesehen“, Regensburg 2026, S. 25-41

Stephan Dörschel, Annette Seeler: Käthe Kollwitz und das Theater – Wirkungen und Werk
Ein fingierter Dialog zwischen einem Theaterwissenschaftler und einer Kunsthistorikerin, in: Josefine Gabler, Annette Seeler (Hg.): Käthe Kollwitz und das Theater. „Die ‚Penthesilea‘ haben wir noch nicht gesehen“, Regensburg 2026, S. S. 58-87

VERSCHIEDENES

Der Runde Tisch Berliner Theaterarchive hat eine neue Website

„Der Runde Tisch Berliner Theaterarchive ist das kulturpolitische Austauschforum zur Vernetzung und Sichtbarmachung des theaterkulturellen Erbes Berlins. Auf der neuen Website gibt es einen Einblick in die Sammlungen der mehr als 25 beteiligten Institutionen, die Möglichkeit sich über Aktivitäten zu informieren und vieles mehr rund um das theaterkulturelle Erbe Berlins zu erfahren.“ (Text: Newsletter 02/2026 des Internationalen Theaterinstituts / iti Germany)

<https://theaterarchive.iti-germany.de/>

Jahresmeeting 2026 – Girls Crazy? – Rollen(-bilder), Selbstkonzepte und Karrieren von Frauen im Musicaltheater

„Das Jahresmeeting 2026, das gemeinsam vom Deutschen Musicalarchiv des ZPKM in Freiburg sowie den Freunden und Förderern des Musicalarchivs e.V. veranstaltet wird, findet vom 6. bis 7. März 2026 am Zentrum für Populäre Kultur und Musik statt.

Die Jahrestagung 2026 steht thematisch unter dem Motto: Girls Crazy? – Rollen(-bilder), Selbstkonzepte und Karrieren von Frauen im Musicaltheater. (Text: Website Freunde und Förderer des Deutschen Musicalarchivs)

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://freundeskreis-musicalarchiv.com/jahresmeeting-2026-girls-crazy-rollen-bilder-selbstkonzepte-und-karrieren-von-frauen-im-musicaltheater/>

Digitales Archiv der Freien Darstellenden Künste gelauncht

„Seit 2018 arbeitet die Initiative für die Archive der Freien Darstellenden Künste e.V. an dem Projekt, jetzt ist die Website gelauncht.

performingarchive.org – das *Digitale Archiv der Freien Darstellenden Künste* ist eine Plattform für Dokumente und Materialien zu Geschichte und Gegenwart der Freien Darstellenden Künste. Die Inhalte stammen aus der Szene selbst: Künstler*innen und andere Bestandshalter*innen können Einträge anlegen und digitales Material hochladen.“ (Text: Newsletter 02/2026 des Internationalen Theaterinstituts / iti Germany)

<https://performingarchive.org/de/home>

100 Jahre Stadthalle Mülheim an der Ruhr

Die Stadthalle Mülheim – u. a. Spielort der Mühleimer Theatertage – feiert 2026 ihr einhundertstes Jubiläum. Eine kleine Präsentation der Historie der Halle finden Sie auf der Website

<https://www.stadthalle-muelheim.de/100-jahre>

Es gibt auch eine Ausstellung vor Ort.

PERSPECTIV – *Conference by Candlelight* in Stockholm

PERSPECTIV, Gesellschaft der historischen Theater Europas kündigt für Juni 2026 eine *Conference by Candlelight* in Stockholm an.

Weitere Informationen:

<https://www.perspectiv-online.org/pages/en/events/conference-by-candlelight-2022.php>

Weber-Jubiläum 2026

Veranstaltungen zum Weber-Jubiläum 2026 finden Sie auf der Website der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe unter

<https://weber-gesamtausgabe.de/de/A009004/Aktuelles/A050287.html>

HINWEISE ZU DIESEM NEWSLETTER

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Sie erhalten den Newsletter *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft für Theatergeschichte oder als interessiertes Nicht-Mitglied.

Selbstverständlich nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse wieder aus dem Newsletter-Verteiler heraus, sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen. Kurze Rückmeldung genügt.

Redaktion

Frank-Rüdiger Berger

E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

Impressum

Gesellschaft für Theatergeschichte e. V.

c/o Theaterbüro Dr. Wolfgang Jansen

Zum Langen See 41

D-12557 Berlin

E-Mail: schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

(Stephan Dörschel, 1. Schriftführer)

www.theatergeschichte.org